



IG Metall vom Betrieb aus denken: WerkstattKongress

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

morgen ist es soweit: Unser großer Kongress des Projekts „IG Metall vom Betrieb aus denken“ startet in Leipzig!

Dort werden über 1.200 aktive Metaller*innen aus allen Geschäftsstellen über hunderte von Projekten berichten. Insgesamt haben mehr als 1.400 Veränderungspromotorinnen und -promotoren sehr engagiert in den letzten Monaten an einer zukunftsfähigen IG Metall gearbeitet.

Damit ist eine zentrale Aussage getroffen: Zukunftsfähigkeit entscheidet sich vor Ort, entscheidet sich im Engagement unserer Aktiven in den Betrieben. Und der zweite zentrale Ankerpunkt des Projekts ist: Wir reden nicht allein über Veränderung, wir machen sie! Das geht nicht immer bruchlos und ohne Kontroversen. Aber die Welt, in der wir leben und arbeiten, wandelt sich und wenn wir unsere Wirkmächtigkeit erhalten wollen, brauchen wir eine Veränderung unserer Kultur gewerkschaftlicher Arbeit:

- Teamorientiert arbeiten in unseren Strukturen, dabei mehr in Projekten konkrete Ziele zum Ergebnis bringen, gemeinsam selbst Prioritäten setzen und sich nicht vom Arbeitgeber treiben lassen!
- Präsenz und Beteiligung der Beschäftigten, ihre Ansprache auf Mitgliedschaft immer mitdenken. Konfliktfähig sein, wissend, dass es eine starke Solidargemeinschaft im Betrieb gibt!
- Miteinander vernetzen – auch über den Betrieb hinaus, gemeinsam Verantwortung für die IG Metall vor Ort übernehmen.



Das sind Ergebnisse der Veränderungsreihen, die die IG Metall kulturell neu prägen werden. Ja, wir versuchen schon vieles in unserer gewerkschaftlichen Praxis davon umzusetzen, aber – das zeigen die Veränderungsreihen – offensichtlich nicht in der notwendigen Breite, Konsequenz und Entschlossenheit.

Aus dem Projekt „IG Metall vom Betrieb aus denken“ ist uns allerdings schon deutlich Stärke zugewachsen. Jetzt gilt es auch in allen Strukturen der IG Metall dazu beizutragen, um eine solche Kultur des neuen Miteinander zu unterstützen, auszubauen und mit Leben zu füllen.

Das solidarische Miteinander für mehr Gerechtigkeit und unsere Fähigkeit, durch Tarifpolitik autonom für unsere Arbeitsbedingungen und Entgelte zu kämpfen – das bildet den Markenkern unserer IG Metall. Das bestätigen auch die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung des Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts Göttingen (SOFI) zu Werten und Haltung unserer Aktiven.

Dieses solidarische Miteinander ist in der von Digitalisierung, Klimaschutz und Globalisierung getriebenen Transformation wichtiger denn je. Veränderung bringt die Gefahr mit, dass Erreichtes und gemeinsam Er kämpftes in Frage gestellt wird, weil die Arbeitgeber mit Macht versuchen, das Neue in ihrem alleinigen Interesse zu gestalten.

Wir wollen aber einen fairen Wandel! Mit Perspektiven für gute Arbeit und gutes Leben für alle Beschäftigten. Daher müssen wir uns mit aller Kraft einmischen und gestalten, und ja, dann auch entschieden in Abwehr treten, wenn die Arbeitgeber die Transformation nutzen wollen, Menschen zu entlassen, den Beschäftigten Zukunftschancen zu verweigern oder Arbeitsbedingungen zu verschlechtern.

Wir haben auf dem Gewerkschaftstag 2019 das Projekt „IG Metall vom Betrieb aus denken“ beschlossen. Dort haben wir zwei Szenarien gegeneinandergestellt. Das erste Szenario beschrieb, was passieren würde, wenn wir nicht die Handlungsmacht entwickeln würden, erfolgreich gestaltend auf diese Transformation einzuwirken. Das Ergebnis wäre düster und negativ. Ja, es würde uns gelingen, noch Abwehrkämpfe zu führen. Aber im Ergebnis droht ein Szenario, das geprägt ist von Massenarbeitslosigkeit, Demokratieverlust und einer noch weitergehenden Spaltung der Gesellschaft in Transformationsgewinner und Transformationsverlierer.



Das zweite Szenario zeigte auf, dass fairer Wandel möglich ist, wenn wir die Wirkmächtigkeit haben, den fairen Wandel in Betrieben und Unternehmen, in der Tarif- und Gesellschaftspolitik gemeinsam durchzusetzen. Dies verlangt eine konsequente Stärkung unserer Aktiven in den Betrieben und ein Mehr an Organisationsmacht durch Mitgliederstärke. Das geht nur mit einem neuen Miteinander, mehr Aktiven in den Betrieben und vor Ort in den Geschäftsstellen. Kurzum: Wir müssen die IG Metall konsequent vom Betrieb aus denken.

Jetzt haben wir eine wichtige Zwischentappe erreicht. Mit dem Kongress in Leipzig können wir aus den Erfahrungen der Veränderungspromotorinnen und -promotoren erste Schlussfolgerungen ziehen. Vor uns steht die Aufgabe, dieses neue Miteinander auch in den weiteren Strukturen der IG Metall, in den Geschäftsstellen, den Bezirksleitungen, den Bildungszentren und der Vorstandsverwaltung so zu diskutieren und umzusetzen, dass unsere Wirkmächtigkeit gestärkt wird. Dazu hat der Vorstand der IG Metall nun das Projekt beauftragt, bis Ende des Jahres Vorschläge zu entwickeln. An diesem weiteren Prozess werden wir Veränderungspromotorinnen und -promotoren und die Beschäftigten und Führungskräfte dieser Strukturen beteiligen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Projekt, das Engagement und die Ergebnisse der Zukunftsreihen begeistern mich. Ich freue mich auf Leipzig! Lasst uns gemeinsam gerade in Zeiten dieses schrecklichen Krieges in der Ukraine und der noch weiterbestehenden Gefahren der weltweiten Corona-Pandemie eines deutlich machen: Wir – die IG Metall – sind eine starke und tolle Solidargemeinschaft, die auch in diesen Zeiten selbstbewusst Lust auf Zukunft hat – weil wir sie gestalten!

Jörg Hofmann
Erster Vorsitzender